Uferbefestigung an der Nidda wichtig und sinnvoll

Am Samstag großer Arbeitseinsatz der SDW, Angler und Vogelschützer – 2000 Erlen und Weiden werden gepflanzt

Nidda (dt). Unter fachkundiger Führung findet am morgigen Samstag, 23. März, ab 9 Uhr eine Bachuferrenaturierung an der Nidda statt. Treffpunkt ist an der Straße von Geiß-Nidda nach Dauernheim, erster Asphaltweg links. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung, der Angelsportverein Nidda sowie die Vogel- und Naturschutzgruppen Geiß-Nidda und Wallernhausen haben ihre Mitglieder zur Mithilfe aufgerufen. Weitere Helfer sind sehr erwünscht, denn es gilt, zur Befestigung des Nidda-Ufers Erlen und Weiden anzupflanzen und die Ökologie des Bachufers und des Baches selbst zu verbessern. Gummistiefel und Pflanzgeräte sind mitzubringen.

Nach Vorarbeiten durch den Wasserverband Nidda mit Sitz in Bad Nauheim im vergangenen Herbst, der die vom Abbruch bedrohten Böschungen entsprechend präpariert hat, können nun die Arbeiten in Angriff genommen werden. Auf einer Uferlänge von 900 Metern sollen 2000 Erlen und Weiden in den Bereich der Mittelwasserlinie gepflanzt werden. Die stellenweise dort vorhandenen Pappeln konnten die wichtige Funktion der Bachufersicherung nicht erfüllen. Das Wurzelwachstum, weg vom Gewässer, ist ebenso nachteilig wie das Laub der

Pappeln im Bachbett, das bekanntlich zu Faulschlammabfuhr führt.

Leider werden die Roterlen und Weiden, die zur Anpflanzung vorgesehen sind, häufig ein Opfer der Rehböcke. Das relativ seltene Vorkommen sowie die weiche Rinde und das weiche Holz verführen die Rehböcke immer wieder dazu, ihr Gehörn an der Rinde zu fegen. Dabei werden Rinde und Saftleitungsbahnen der jungen Bäume verletzt, was häufig zum Absterben der jungen Pflanzen führt. Aus diesem Grund muß zumindest vorübergehend ein Schutzzaun gestellt werden,

betonte SDW-Vorsitzender Wolfgang Eckhardt gegenüber dem Kreis-Anzeiger. Die Kosten hierfür, die sich auf rund 4000 Mark belaufen, werden vom Wasserverband getragen. Die Pflanzkosten in Höhe von 3000 Mark übernimmt die SDW.

Auf die vielen Vorteile dieser neuen Bachufergestaltung gingen die Vorsitzenden der teilnehmenden Vereine und Verbände, Thomas Eckhardt und Stefan Drott sowie Wolfgang Weigand und Hans-Ulrich Bayer, ein. Je vielgestaltiger das Gewässerbett durch Flach- und Tiefwasserzonen, Kolke, Geröll, Buchten oder Uferbewuchs ausgeformt ist, desto artenreicher sind Fauna und Flora. Wichtig für die Biotopqualität sind viele Strömungshindernisse. An diesen entstehen belüftende Wasserverwirbelungen und Rückströmungen, in denen sich Schwebstoffe ablagern und Bodenorganismen sowie Wasserpflanzen ansiedeln. Demgegenüber veröden be-

gradigte Fließgewässer mit glatten Uferbefestigungen und planiertem Untergrund.

Bakterien, Urtierchen, Algen, Schilf, Seggen und Binsen besorgen die biochemische Gewässerreinigung. Wasserpflanzen bilden die Wohnstätte vieler Tiere. Muscheln und Süßwasserschwämme sind als Wasserfilter bedeutungsvoll.

Die Biotopqualität der Nidda ist insbesondere in dem zu bepflanzenden Bereich durch Begradigung, Wasserbelastung durch Abwässer und falsche Uferbepflanzung stark vermindert.

Abschließend dankten die Verbands- und Vereinsvertreter den Mitarbeitern des Wasserverbandes Nidda, den Herren Braun und Jackel, für die gute Zusammenarbeit im Interesse der Landschaft und der Natur. Alle gaben der Hoffnung auf eine rege Beteiligung aus Kreisen der Bevölkerung an der morgen stattfindenden Renaturierungsmaßnahme Ausdruck.